



das alte Pirna entdecken ...

Die Geschichte der Pirnaer Stadtmusik

Erste urkundliche Erwähnungen über das Musizieren in Pirna lassen sich bis in das Jahr 1462 zurückverfolgen, als in einer Kammerrechnung von einer finanziellen Entschädigung für eine „Marienbruderschaft“ für kirchlichen Gesang zu lesen ist. Aber auch wesentlich früher dürften schon musische Darbietungen in Pirna zu hören gewesen sein, da viele fahrende Spielleute und Gaukler nach Pirna kamen. Allerdings hatten diese Musikanten einen recht schlechten Ruf, der ihnen vorauseilte. „Leute, nehmt die Wäsche von der Leine, die Gaukler kommen“ war damals wohl ziemlich oft zu hören. Aber es wurde auch unter all diesen Halunken schon unterschieden. So schrieb 1215 Eike von Reggow „Spielleute sind alle rechtlos, aber nicht Diebs und Räubers Genosse...“. Nach und nach erfuhren aber auch die Spielleute soziale Anerkennung. Als der neu erbaute Turm der St. Marienkirche im Jahre 1479 fertiggestellt wurde, wurde auch eine Türmerwohnung eingerichtet. Die dort beauftragten Türmer hatten die Aufgabe, nachts über die Stadt zu wachen, um Feuergefahren rechtzeitig zu erkennen und tagsüber aufzupassen, dass sich Feinde der Stadt nicht unbemerkt nähern konnten. Und wäre dies dennoch geschehen, so hatten sie die Glocken zu läuten. Diese Aufgabe nahmen sie dann auch 1427 Jahre wahr. In dieser Zeit übernahmen die Türmer, die des Musizierens mächtig waren, auch Aufgaben als Stadtmusikanten.

weiter auf Seite 2

- **Burgen der Sächsischen Schweiz**
- **Lokale Agenda 21**
- **Lothar Zieger - Hinterglasmaler**
- **Preß-Steene-schichtn**

PRACTICA

MVSICA HERMANNI FINCKII,
EXEMPLA VARIORVM SIGNORVM,
PROPORTIONVM ET CANONVM, IVDI-
CIVM DE TONIS, AC QVÆDAM DE
ARTE SVAVITER ET ARTIFICI-
OSE CANTANDI CON-
TINENS.



VITEBERGÆ EXCVSA TYPIS
HÆREDVM GEORGII
RHAVV,
ANNO M. D. LVI.

Titelseite der musiktheoretischen Schrift "Practica Musica" von Hermann Finck (Stadtbibliothek Dessau)
Hermann Finck wurde 1527 in Pirna geboren.

Die Geschichte der Pirnaer Stadtmusik

Erstmals schriftlich erwähnt wurde dies im Jahre 1545 im Stadtpfeifervertrag von Pirna, dem ersten in meißnerisch-sächsischen Landen, als schriftlich die Tätigkeitsmerkmale, Befugnisse und Vergütungsansprüche geregelt wurden. Zu den Befugnissen gehörten neben dem Glockenläuten auch das Recht auf Musizieren bei Hochzeiten und Begräbnissen. Durch die gesellschaftliche Anerkennung konnte sich die Stadtpfeiferei als Zunft entwickeln, die mit vielfachen Privilegien ausgestattet war. Das erste kompositorische Werk, das in Pirna geschaffen wurde, war ein Werk des Organisten George Cadeners, das zu Ehren des verstorbenen sächsischen Kurfürsten August I. im Jahre 1586 unter dem Titel „In obitum Augusti Electoris Sax.“ erschien. In mittelalterlichen Zeiten wurde jedoch zumeist im kirchlichen Rahmen musiziert. Das änderte sich dahingehend, dass viele Bierfiedler in den Kneipen der Stadt zur Belustigung aufspielten. Dadurch kam es zu Auseinandersetzungen mit Militärmusikern der Festung Sonnenstein, die sich in der Stadt etwas dazuverdienen oder auch nur für Bier spielten, was zumeist zu Beschwerden und Schlägereien führte. Eine Kultivierung der Musik ging im Jahre 1780 vonstatten, als sich Pirnaer Bürger entschlossen, wie anderswo, Konzerte zu veranstalten, um den langen Winterabenden die Langeweile abzutrotzen. Die erste Veranstaltung fand dazu im Gasthof zum „Weißen Schwan“ am Markt statt. Aber auch bemerkenswerte Aufführungen bekam Pirna zu hören. Eine bedeutende Rolle nahmen dabei Werke von Haydn ein. Nur sechs Jahre nach der Wiener Uraufführung wurde 1805 von Pirnaer Laienmusikern und Stadtpfeifern das Oratorium „Die Schöpfung“ auf-



„Drey Pfeiffer“
Holzschnitt von
Jost Amman
(1539-1591)

geführt, der zweite Teil der „Schöpfung“ wurde dann eine Woche später dargeboten. In den Jahren 1820 bis 1842 wurden dann in Pirna von auswärtigen Spielgesellschaften 28 große Opern aufgeführt, unter anderem Werke von Mozart, Bellini, Lortzing, Rossini und Weber. In den Jahren 1855 bis 1866 spielte man unter Beteiligung Dresdener Musiker Sinfonien von Mozart, Weber, Haydn und Beethoven, die Ouvertüren zu „Egmont“ und „Prometheus“ von Beethoven sowie Mendelssohns „Sommernachtsraum“. Nach dieser Zeit wurde es still um das Pirnaer Konzertwesen. Zu erneuten Aufführungen kam es erst wieder, seit die Sächsischen Landesbühnen ihr Programm in den Tannensälen darboten. Jedoch sind diese Tage, mit der geplanten Schließung der Tannensäle nun auch gezählt.

Als eine Bereicherung sind dazu die Konzerte in der Stadtkirche St. Marien anzusehen.

Quelle/Foto: Die Geschichte der Stadtmusik in Pirna, Anneliese Zänsler; aus der Schriftenreihe des Stadtmuseums Pirna, 1985

Norbert Pazak

...vor 50 Jahren war's noch so...

Preß-Steene schichtn (alte pirn'sche Mundart - aus Rohbraunkohle und Produktionsrückständen zu ziegelsteingroßen Stücken gepresste Steine) Wennsch im Winter wieder ma bei dor Oma in dor Schloßstraße vorbeiguckn ging, da hatte se meistens immer was for mich ze tun. Also runter mitm Ranzen vom Buckl und erscht ma enne Bemme vordrücken. De Oma machte meistens kleene Fiedel, diesch dann gemietlich, eens nachm andern vorkonsumierte. Forn Durscht gabs fast immer Sirup mit Erlpeterwasser verdünnt. Nachdem mor bissl gebablt hattn, solltsch in Keller gehen.

Nachdemsch de viel zu große Schürze vom Opa umgebunden gegrischt hatte, mußtsch die elend enge und steile Treppe indn Keller nuntorsteign. Dort hottense am Vortache een großn Haufn Preßsteene neingeschüttet. Ich grischte eene Wand zugewiesn, an dersch de Steene dran hochstapln sollte. Aber was wor das bloß for e Durchenan-

der! De Hälfte wor ja sowiso schon zorbroschen! Dor Erdbodn wor ooch eene Katschtrofe, der wor nämisch vollkomm bucklich! Da habsch erscht ma mit richtsch guttn Brikketts e kleenes Fundament zerecht gemacht. Mit den bestorhalttn Preßsteen de erscht Schichtn gestaplt. E bissl Spaß hats aber ooch gemacht, weil ja fast wie beim richtschn Maurer schön gekreuzt worde. De ganzn Steene wurden aber immer schnell alle und de vieln zorbroschnen lagen überall rum. Da kam ooch schon de Anweisung von dor Oma von oom: „Tu glei ma e paar kaputte indn altn Korb und bring se mit hoch!“ De halb-ganzn Steene mußtsch dann aber trotzdem noch so guts irschent ging mit hinstapln. Zum Schluß schmiß mor de Oma noch paar alte Papiertietn runter und meente: „den Kohlndreck schauflste noch in de Tietn und stellste bissl an Rand“, denn mor durftn nischtm umkomm lassn!

Wennsch dann endlich fertsch wor und obn

INHALT

Seite 2

Die Pirnaer Stadtmusik
Preß-Steene-schichtn

Seite 3

Agenda 21

Seite 4

Veranstaltungen

Seite 5

Uniwerk 2002
Kasematten Königstein

Seite 6

Burgen der Sächsischen
Schweiz

Seite 7

Lothar Zieger, Hinterglasmaler

Seite 8

Anzeigen
Impressum



Alternatives Kultur-Café
mit Renaissance Deckenbemalung
aus dem 18. Jahrhundert



Lange Str. 10, 01796 Pirna
Täglich von 19.30 bis 24.00 Uhr geöffnet. Dienstag Ruhetag.

Kultur-Café
GEHEIMRAD

in dor Kiche am Waschbeckn meine Hände gewaschn hab, durftscht ni vorgessn, de Nasnlöcher ze putzn, sonst hatsch dorheeme mit dor Muttr Probleme. De Oma hatsch aber off jedn Fall immer ieber meine Hilfe gefreut.

Ne Pirn'sche Marke

Agenda 21 - Was zu tun ist auf dem Weg ins 21. Jahrhundert

Auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro 1992 haben sich über 170 Staats- und Regierungschefs gemeinsam auf ein neues Leitbild für die weltweite Entwicklung verpflichtet. Mit der „Agenda 21“ verabschiedeten sie ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, das Wege hin zu einer zukunftsbeständigen Entwicklung skizziert und seither eine solche Beachtung gefunden hat, wie es bisher kein internationales Dokument je erfuhr. In 40 Kapiteln nennt die Agenda 21 die wichtigsten Umwelt- und Entwicklungsprobleme des 21. Jahrhunderts.

Eine Lokale Agenda 21 soll diese Umwelt- und Entwicklungsprobleme auf örtlicher Ebene beschreiben und Lösungswege aufzeigen. Alle Kommunen der Erde werden aufgefordert, ihre eigene, jeweils den besonderen Bedingungen vor Ort angepasste Agenda 21 aufzustellen - eine Lokale Agenda 21. Im Kapitel 28.1 heißt es: Da viele der in der Agenda 21 angesprochenen Probleme und Lösungen auf Aktivitäten auf der örtlichen Ebene zurückzuführen sind, ist die Beteiligung und Mitwirkung der Kommunen ein entscheidender Faktor bei der Verwirklichung der in der Agenda enthaltenen Ziele. Kommunen errichten, verwalten und unterhalten die wirtschaftliche, soziale und ökologische Infrastruktur, überwachen den Planungsablauf, entscheiden über die kommunale Umweltpolitik und kommunale Umweltvorschriften und wirken außerdem an der Umsetzung der nationalen und regionalen Umweltpolitik mit. Als Politik- und Verwaltungsebene, die den Bürgern am nächsten ist, spielen sie eine entscheidende Rolle bei der Informierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit und ihrer Sensibilisierung für eine nachhaltige umweltverträgliche Entwicklung.

1997 fanden sich Bürgerinnen und Bürger von Pirna zusammen, um über diese Entwicklungen in Pirna zu beraten und gründeten die Initiative Lokale Agenda 21 Pirna. Ihr Anliegen ist es, einen großen Kreis von Bürgerinnen und Bürgern Pirnas für die Lokale Agenda 21 Pirna zu sensibilisieren und für die Mitwirkung in unterschiedlichen Arbeitskreisen zu gewinnen. Die Akteure der Initiative suchen eine enge Verbindung zur Stadtverwaltung, um an Planungen für die Stadt Pirna im Sinne der Nachhaltigkeit mitzuwirken.

Am 03.11.1998 bekannte sich der Pirnaer Stadtrat zur Verantwortung der Stadt Pirna im Rahmen des Agenda-21-Prozesses aktiv zu werden und die Aktivitäten der Initiative mit Hilfe der Stadtverwaltung zu unterstützen. Der Stadtrat beschloss, ein Leitbild für eine Lokale Agenda 21 Pirna zu erarbeiten, welches das mit Beschluss vom 28.01.1997 bestätigte Leitbild Pirna 2020 entsprechend der Nachhaltigkeitsprinzipien fortschreibt. Der Beschluss vom 18.04.2000



Fotos: Jens Dauterstedt

zur Bildung des Lokalen Agenda Beirates in Pirna schuf die Voraussetzung dafür, künftig eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadtrat, Stadtverwaltung und den im Agenda-Prozess engagierten Bürgern zu sichern.

Die Agenda-Arbeit in Pirna wird derzeit von der Initiativegruppe und drei Projektgruppen (Stadtentwicklung, Tourismus, Verkehr, Kultur, Öffentlichkeit und Stadtökologie) organisiert. Innerhalb der Projektgruppen bestehen verschiedene Arbeitsgruppen für die Erstellung von Lösungsvorschlägen zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung.

Eine aktuelle Aufgabenstellung ist neben der Gestaltung des Elbparkplatzes, des Radwegenetzes und des Schlossberghanges die Stadtteilentwicklung Pirna-Copitz. Um selbst in diesem Projekt aktiv zu werden, konnte man vom 19.11.2001 bis zum 10.12.2001 seine Ideen über die Zukunft unserer Stadt in spezielle „Briefkästen“, die an verschiedenen Orten in Pirna aufgestellt und mit teilweise provozierenden Fragestellungen versehen waren, hineinwerfen. Diese sogenannten „Briefkästen“ waren an Metallstelen (auch bekannt unter dem Namen „Gesichter aus der Schmiedestraße“) befestigt, die die Stadt zuvor vom „UNIWERK“ erwarb und nun im Sinne der Lokalen Agenda 21 Pirna für die Öffentlichkeitsarbeit nutzt.

Für nähere Informationen zur Lokale Agenda 21 Pirna ist der Besuch der Internetseite www.la21-pirna.de zu empfehlen.

Interessenten, die gern ehrenamtlich etwas zur Zukunftsgestaltung von Pirna beitragen wollen, können sich jederzeit an das Agenda Büro, Tel.: (0 35 01) 55 62 25,

Fax: (0 35 01) 556264 oder an die Initiativegruppe „Lokale Agenda 21 Pirna“, Clara-Zetkin-Str. 5 in 01796 Pirna, wenden.

Quelle: www.pirna-web.de

Katja Vetter

Der Erlpeter ganz modern.

Auch als historische Brunnenfigur sollte man mit der Zeit gehen. So hat der Erlpeter jetzt seinen eigenen Internetauftritt. Neben den aktuellen Veranstaltungen in und um Pirna steht auch das aktuelle Kinoprogramm per Mausclick zur Verfügung. Hat man mal eine Ausgabe verpasst, ist das auch nicht so schlimm. Alle Hefte stehen als PDF zum Herunterladen bereit. Das Besondere der Seite ist jedoch sicherlich die Datenbank, die alle Artikel des Erlpeters enthält. Wir hoffen, dass sich Erlpeter-Online zu einem umfangreichen Archiv mit historischen und aktuellen Informationen zu Pirna und Umgebung entwickelt. Schauen Sie doch einfach mal rein und nutzen sie das Gästebuch um uns Anregung und Kritiken mitzuteilen oder einfach nur Feedback zu geben.

<http://erlpeter.tebolution.de>

Veranstaltungen Februar 2002

01.02.2002

19:30 Uhr, „Der Wildschütz“ - Komische Oper von Albert Lorz, Tannensäle Pirna

20:00 Uhr, Kleinkunstbühne Q24, „Unsre liebe Lene“ - Tom Pauls liest und spricht unbekannte Texte von Lene Voigt, ausverkauft

02.02.2002

15:00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Dreiklang“ von Manuela Neumann, Richard-Wagner-Museum Graupa, Richard-Wagner-Str. 6

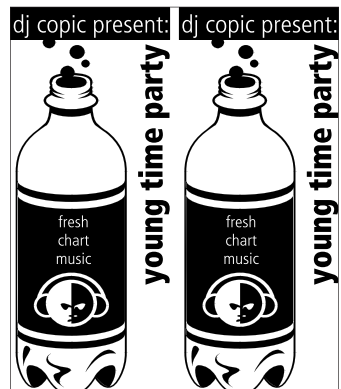
16:00 Uhr, Benefizkonzert für das Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz, „collegium instrumentale“ mit Kirchenmusikdirektor Th. Meyer, Gemeindezentrum, Schillerstr.

19:00 Uhr, »Symphatie« Chansons und Texte mit Elisabeth Letocha und Alexander Theny, Klavier, Stadtmuseum Pirna

07.02.2002

19:30, 3. Sinfonisches Unterhaltungskonzert „Frackmente“, Tannensäle, Bergstr. 2

dj copic present: dj copic present:



young time party young time party

03.februar 02 03.februar 02
15 uhr - 20 uhr 15 uhr - 20 uhr
HANNO PIRNA HANNO PIRNA

08.02.2002

20:00 Uhr, „Es ist furchtbar - aber es geht.“ mit Thomas Kleinrensing, Kleinkunstbühne Q24

09.02.2002

20:00 Uhr, „Alles Konfetti!“, Faschings-Session mit dem Hauskabarett Tom & Olle“, Kleinkunstbühne Q24



10.02.2002

16:00 Uhr, »Fame« - der Weg zum Ruhm; Eröffnungskonzert zum XXVII. Chorleiterseminares; Leitung: Martin-Luther-Musical-Company, Hartha, Tannensäle

11.02.2002

19:30 Uhr, Kathol. Kirche St. Gunigunde; Gospel, Soul, Jazz, Rock; Leitung: Wild Roses Crew Dresden

12.02.2002

Galerie Großmann, Ausstellung von Katharina Kretzschmer

13.02.2002

19:30 Uhr, Öffentliche Probe des Lehrgangchores, Rainer-Fetscher-Gymnasium, Pirna

19:00 Uhr, "Lehmbau in Sachsen"; Vortrag Thomas Noky, Mädleinschule

15.02.2002

18:00 Uhr, »Über 30 Dirigenten im Abschlusskonzert« des XXVII. Chorleiterseminares, Tannensäle Pirna;

20:00 Uhr, Good News, American Folkblues mit Dieter Gasde und Hendrik Kleditz, Kleinkunstbühne Q24

Brauhaus Pirna »Zum Gießler«; Eröffnungsabend zur Finnischen Woche mit dem Duo »Ilves«; außerdem: Fotoausstellung über Finnland



16.02.2002

15:00 Uhr, „Liebe-Tragik“ Venedig in einem Lichtbildervortrag von Manfred Lauffer, Richard-Wagner-Museum Graupa, Richard-Wagner-Str. 6

19.02.2002

Brauhaus Pirna »Zum Gießler«; Videovortrag über Finnland; präsentiert von der Deutsch-Finnischen Gesellschaft Pirna

20.02.2002

19:30 Uhr, Dia-Show über Norwegen-Lappland, Tannensäle Pirna

20:00 Uhr, „und ich hab eine kleine Versfabrik“, Chansons und Texte von Erich Kästner, vorgetragen von Anna Haentjens, Kleinkunstbühne Q24

21.02.2002

17:00 Uhr, Diaschau "Wanderungen durch die Sächsische Schweiz", URANIA e.V., Dohnaische Str. 43

22.02.2002

20:00 Uhr, „Pro Art“, Blues, Funk, Soul und Jazz aus Thüringen, Kleinkunstbühne Q24,

23.02.2002

20:00 Uhr, Jochen Petersdorf liest aus seinen Werken und singt eigene Lieder, Kleinkunstbühne Q24,

25.02.2002

18:00Uhr, "Die Tunesienreise von P. Klee, A. Macke und L. R. Moilliet", Vortrag von Klaus Drechsler, Meilensteine der Kunstgeschichte, Mädleinschule

27.02.2002

20:00 Uhr, Joachim-Schoenecker-Trio, Musik vom Meister der klassischen Jazzmoderne, Kleinkunstbühne Q24,

28.02.2002

19:30 Uhr, Literarischer Stammtisch, Kulturcafé Geheimrad;

Herr Kreisler



Kaum ist Herr Kreisler von seiner Weltreise zurückgekehrt und hat sich gerade mal ein paar Tage ausgeruht, beginnen für ihn schon wieder neue Abenteuer. Auch er ist vom Wintereinbruch überrascht worden. Nun gilt es, den Garten von Schnee- und Eismassen zu befreien. Kannst du Herrn Kreisler helfen?

<http://www.pi-i.de>

KINO EXTRA

Filmpalast Pirna, Gartenstr.11

04./06.02.2002

Im Auftrag des Teufels, USA 1997

11./13.02.2002

Sweet November, USA 2001

18./20.02.2002

MARTIX, USA 2000

25./27.02.2002

Wie Feuer und Flamme, BRD 2001

Kino Extra läuft jeden Montag und Mittwoch. Die Anfangszeiten erfragen Sie bitte im Kino. Tel.: (0 35 01) 44 74 02

Uniwerk 2002

Nachdem wir im vergangenen Jahr große Erfolge mit unseren Ausstellungen und Veranstaltungen hatten, wollen wir 2002 daran anknüpfen und allen Besuchern, die davon begeistert waren, die Möglichkeit bieten, bei uns einzusteigen und sich zu engagieren. Es wird zwei Ausstellungen geben, unter dem Motto „Spuren - Elemente“ vom 24.05. bis 16.06.2002 und vom 23.08. bis 08.09.2002. Wir haben dieses Thema ganz bewusst gewählt, weil es viele Freiräume und Interpretationen zulässt. Und je vielseitiger die Ausstellungen werden, desto interessanter wird das Ganze und spricht ein breit gefächertes Publikum an.

Die bisherige Art und Weise unserer Ausstellungen („gesichter pirnas“ und „lichtwerk“) mit verschiedensten Veranstaltungen und Darbietungen wollen wir beibehalten.

In diesem Jahr sprechen wir besonders junge Nachwuchstalente an, die sich bisher noch nicht in der Öffentlichkeit präsentiert haben. Denn Uniwerk will Plattform sein für jedermann, zum kreativen Ausleben, zum Umsetzen von Ideen und damit vielleicht zum Verwirklichen eines eigenen Traumes.

Wir unterstützen Ideen aus verschiedenen Bereichen und sind dankbar für jeden Tipp, der unser Vorhaben bereichern kann. Bei folgenden Projekten kann sich jeder beteiligen:

- Theaterbereich (Uniwerk-Theatergruppe) siehe www.uniwerk.de/theater
- Musikalische Darbietung (z.B. Bands, Klassische Musik)
- Kurzfilme (z.B. für Kurzfilmabende)
- Künstlerische Ausgestaltung von Räumen
- Ausstellungsstücke wie Fotos, Collagen, Gemälde, Plastiken o.a.
- Performances,...

Wir freuen uns natürlich auch immer über Veranstaltungstipps. Wenn Ihr Interesse habt, meldet Euch bei Ronald Reichelt unter 03501/446507 oder 0174/7590187. Unter der Adresse www.uniwerk.de sind wir auch im Internet zu erreichen oder Ihr schreibt eine Mail an ronaldrei@gmx.de.

Briefe sind natürlich auch willkommen:

Uniwerk - Kunstverein Pirna e.V.
Oberposta 17, 01796 Pirna

Judith Bartsch/Ronald Reichelt



Foto: Alex Zippel

Die Kasematten sind jetzt ein Stück originaler



Johann Friedrich Böttger bestaunt seine neueste Erfindung

Eine besondere Innovation macht jetzt den barocken Kasematten-teil ein Stück originaler: das nachgeahmte Böttger-Steinzeug. Denn als Gefangener August des Starken war der Alchimist und Goldmacher Johann Friedrich Böttger ein Jahr lang auf der Festung Königstein inhaftiert und experimentierte an der Umwandlung von gewöhnlichen Metallen zu Gold. Wenig später erfand er statt dem langersehnten, kostbaren Metall das berühmte Steinzeug, welches durch seine rotbraune Farbe und matte Oberfläche besticht und in seiner Härte dem weißen Porzellan ähnelt. Aufwendige Recherchen, eine geeignete Werkstatt und maßangefertigte Gussformen für die Steinzeugherstellung waren nötig, um das

braune Porzellan eigens für das Kasematten-Restaurant nachzubilden. Gleichzeitig mussten barocke Formen für Tassen und Teller entworfen werden. Dabei orientierte man sich stark an den historischen Vorgaben überlieferter Schriftstücke und Zeichnungen sowie an den noch erhaltenen Schaustücken der Staatlichen Porzellansammlung Dresden. Die entstandenen Unikate, von denen ab nun die Gäste der barocken Erlebniswelt „Anno 1700“ speisen dürfen, sind nicht nur nahezu identisch mit dem von Böttger erfundenen Steinzeug, es gibt den angerichteten Speisen auch ein besonderes Flair und sorgt für historischen Genuss.

Text: Kasematten, Königstein



Anzeige

Lebensmittel bequem nach Hause geliefert • www.lebensmittel-rwkarsch.de • Lieferservice



Die Burgen der Sächsischen Schweiz

Die Burg Rathen - Zu einer der ältesten und größten Wehranlagen der Sächsischen Schweiz zählen die Burgen in Rathen. Welche der beiden Burgen, Rathen und Neurathen, die ältere ist, ist nicht festzustellen. Möglicherweise sind auch beide Burgen miteinander verbunden gewesen. Die Burg Neurathen, im Gebiet der Basteibrücke, ist eine alte Holzburg gewesen, die auf eine bizarre Felsenlandschaft gebaut wurde und daher nur schwer einzunehmen war. Heute gelangt man über die Bastei leichter an die alte Anlage und kann sich ein eigenes Bild über diese Burg machen.

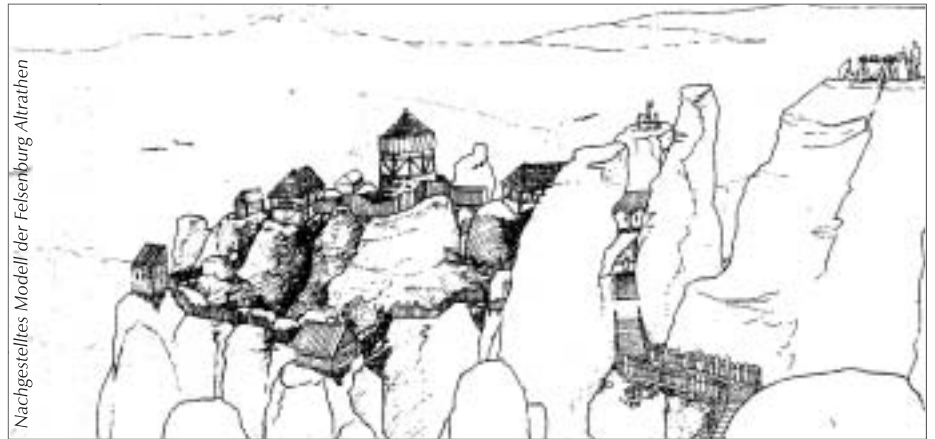
Die uns heute bekannte Burg in Rathen hatte jedoch auch ein anderes Aussehen als wir es heute kennen. Der wiedererbaute Burghof mit angrenzenden Gebäuden wurde früher von einem 20 m breiten und 10 m tiefen Burggraben umzogen, und man gelangte wahrscheinlich über eine Zugbrücke in den Burghof. Bei Forschungen vor etwa 100 Jahren wurde festgestellt, dass es auch noch mehrere Burgmauern und Wehrgänge um die erhaltene Burg gegeben haben müsste. Diese Mauern und Vorbefestigungen müssten sich bis auf den gegenüberliegende Bergrücken gezogen haben, da von dortiger Seite der alte Burghof, nur 70 m entfernt, leicht einsehbar und beherrschbar gewesen wäre. Eine sicherere Verteidigung bot sich vom Elbtal. Da die Burganlage als Grenzburg jedoch wenig Platz bot, könnten eventuelle Wirtschaftsräume ausgelagert worden sein. Vielleicht in die Burg Neurathen, die ebenfalls eine fast uneinnehmbare Abwehr gegen Feinde aus dem Gebiet des Amselsees ermöglichte.

Erste urkundliche Erwähnungen der Burgen gehen auf das Jahr 1261 zurück.

In einer Urkunde vom 29.11.1261 wurde der Probst zu St. Thomas in Leipzig beauftragt, einer Beschwerde von Papst Urban IV. nachzugehen, da sich Theodoricus de Raten und die Burggrafen von Dohna an kirchlichen Gütern vergriffen hatten, deren Einnahmen zum Unterhalt der Erzbischöfe

dienten. Eine Steinburg wird in Rathen das erste Mal 1289 erwähnt. In einem Länderaustausch wurde festgelegt, dass der Burggraf auf dem Steine (Königstein) Ramouldus de Nimans dem Markgrafen von Meißen gehorsam sein sollte, falls sich der böhmische König Wenzel sich nicht an sein gegebenen Versprechen halten würde. Jedoch wurde

Michelsberg ist jedoch sehr wenig zu erfahren. Interessant ist jedoch, dass ein „Junker Peter von dem Rathen“ in der 1841 veröffentlichten Wendlerschen Chronik in Verbindung mit einem Gretchen von der Burg Sonnenstein einer Sage genannt wird. Es handelt sich um die Sage vom Erlpeter, dem Namenspatron unseres Blattes. In einer alten



Nachgestelltes Modell der Felsenburg Altrathen

dieser Vertrag vereitelt. Nach der 1228 erstellten Oberlausitzer Grenzurkunde, die von König Wenzel auf dem Königstein ausgestellt wurde, und den Grenzverlauf der Urkunden von 967 und 996 bestätigte, zählten die Gegenden um die Burgen Rathen und Wehlen sowie dem tief eingeschnittenen Polenztal zum Grenzverlauf zwischen dem Königreich Böhmen und der Mark Meißen.

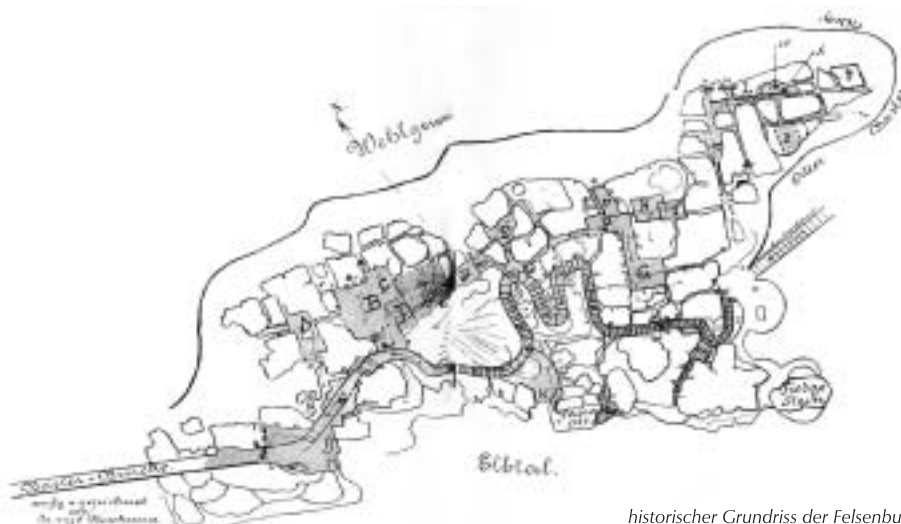
Einer der mächtigsten böhmischen Vertreter waren die Herren Birken von der Duba, zu deren Stammburgen die Burg Hohenstein gehörte, und die auch auf der Burg Rathen zu Hause waren. Wann sie die Burg erworben haben, ist nicht festzustellen, nur dass sie viele ihrer Güter 1406 durch Kauf von den Herren von Michelsberg, einem ebenfalls großen böhmischen Adelsgeschlecht, erworben haben.

Über die Zeit unter den Herren von

Urkunde aus dem Jahre 1361 werden ein Peter von Michelsberg und eine Magarete von Weleschin genannt, als sie neben anderen Gütern auch die Burg Rathen an den böhmischen König Karl IV. verkauften, um es von diesem als Lehn zurückzuerhalten. Zu späterer Zeit gehörte sie jedoch zu den Herrschaftsgebieten der Birken von der Duba, die in einer Erbteilung fast auf das ganze Gebiet der Sächsischen Schweiz Zugriff hatten. Im Besitz der Birken von der Duba ist die Burg Rathen bis etwa 1428, bis ein Friedrich von der Ölsnitz als Vasalle der Markgrafen von Meißen auftaucht. Friedrich von der Ölsnitz war damals zweiter Hauptmann auf der Burg Königstein, von wo aus er 1439 mit Hilfe der Markgrafen, die ihm vor genau einem Jahr entrissene Burg Rathen wieder besetzen konnte. Eine endgültige Einigung über die Herrschaftsansprüche über die Burg Hohenstein wurde vom Kaiser Sigismund getroffen, der sich die Birken von der Duba letztendlich am 6.1.1441 anschlossen und in einem Sühnevertrag versprachen, Friedrich von der Ölsnitz in keinsten Weise mehr zu schädigen, woran sie sich auch hielten. Ins Gerede kam aber letztendlich wieder einer der Ölsnitzer, Hans, der Sohn Friedrichs von der Ölsnitz. Jener Hans war ein echter Raubritter, der alles raubte, plünderte und mordete, wie es ihm beliebte, wodurch er in ernsthafte Schwierigkeiten mit dem Markgrafen kam. Nach einer zweijährigen Belagerung wurde die Burg letztendlich 1469 in Brand geschossen. Dies bedeutete das Ende der alten Burg Rathen.

Quelle: *Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten in der Sächsischen Schweiz*, Dr. A. Meiche; Felsenburg Neurathen, Gemeindeverwaltung Lohmen

Norbert Pazak



historischer Grundriss der Felsenburg

Farbe hinter Glas



Es ist Januar, die Feiertage liegen hinter uns und für die Februarausgabe des Erlpeters soll noch ein Gespräch mit dem Hinterglasmaler Lothar Zieger geschrieben werden.

Draußen ist es stürmisch. Dennoch mache ich mich auf, in einen, mir noch bis dahin unbekanntem Ort. Ich fahre nach Herbergen. Trotzdem es erst Nachmittag ist, hat sich der Himmel stark verdunkelt und dicke Schneeflocken fallen zur Erde. Ich halte das Lenkrad meines Autos mit beiden Händen fest und bahne mir den Weg durch die hohen Schneewehen. Von Ferne sehe ich zwei Lichter eines Schneepfluges, auch er hat schon erste Probleme die Straße überhaupt zu erkennen. Immer wieder rutschen meine Räder, fast wie von selbst, über die spiegelglatte Fahrbahn. Außer den Begrenzungsstäben ist nicht mehr viel zu erkennen. Ich schaue nervös auf die Uhr - fünf Minuten vor drei. Für 15 Uhr hatten wir uns verabredet. Dann endlich ein Schild: Herbergen 2 Kilometer. Ich atme auf und sehe erste Lichter in der Ferne. Entlang der Dorfstraße suche ich die Türen nach Hausnummern ab und finde schließlich eines mit der Nummer 8. Geschafft! Es ist eine Minute nach drei.

Als nach dem dritten Klingeln noch niemand zu hören war, wurde ich langsam unruhig. Ich hoffte, dass nichts passiert war. Ich umkreiste das Haus von allen Seiten und vernahm endlich von Weiten ein dumpfes Stapfen. Ein breitschultriger Mann mit Mütze und hohen Stiefeln kam auf mich zu. Sein Gesicht war noch nicht zu erkennen. „Das Sie bei dem Wetter hier her kommen, dass hätte ich nicht für möglich gehalten.“ Sagte eine tiefe Stimme. Ein anerkennendes Lob für meinen Wagen, ich nicke und stelle mich vor.

Kurz nachdem der Schlüssel sich zweimal im Schloss gedreht hatte, stehe ich mitten in der Galerie. Die Wände sind voll mit Bildern. Alle in unterschiedlichen Größen, Farben und Rahmen. In den ehemaligen Stallungen eines Bauerngehöftes entstand mit viel Fleißarbeit eine kleine anschauliche Galerie. Im hinteren Teil des Raumes befindet sich ein runder Tisch mit vier Stühlen. Auf dem Tisch steht eine Vase mit einigen grünen Zwei-

gen. In der Ecke spendet eine Lampe Licht. Bei einem Blick über die zahlreichen Werke erblicke ich ein ungeheures facettenreiches Repertoire von Themen. Mein noch erst recht skeptischer Eindruck dieser unbekanntem künstlerischen Form, hat sich gewandelt. Mit Liebe für tiefgründigere Themen, ausdrucksstarken Farben und wahnsinnig verrückten Formen versteht es Lothar Zieger, dem Betrachter ein neues Bild dieser Kunst zu vermitteln.

Als ich nach der Idee zur Hinterglasmalerei fragte, erwiderte Herr Zieger, dass es eher ein Zufall war. Etwas Besonderes hat er schon immer machen wollen, nicht was schon so viele tun. Außergewöhnlich sollte es sein. Da kam ein Besuch bei der Mutter in der damaligen BRD vor 13 Jahren gerade recht. Dort traf er auf eine gute Bekannte seiner Mutter; Frau Detlefs, die zufällig ein schier unscheinbares Bild in ihrer Wohnung hängen hatte, welches hinter Glas bemalt war. Er sei sofort begeistert gewesen. Angefangen hat es mit figürlichen Probemalen. Mal mit diesen, mal mit jenen Farben. Weiter erfahre ich, dass die Kunst der Hinterglasmalerei schon sehr alt ist. Seit der Spätantike, so Lothar Zieger, beherrschte man die Technik dieser Malerei. In Deutschland kam diese Kunst erst während der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf. Ab dem 18. Jahrhundert wurden erste Hinterglasmaler auch in Dresden ansässig.

Die Technik sieht dabei einfacher aus als sie in Wirklichkeit ist. Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder das zu malende Bild muss seitenverkehrt gemalt werden. Das heißt, man dreht das Bild beim Malen schon in Gedanken auf die andere Seite. Denn wenn das Bild an die Wand gehängt wird, sollte dem Betrachter die richtige Seite entgegen schauen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass man das Bild schon richtig herum hält aber dafür dann auf die Rückseite malen muss. Dies ist die schwierigere Methode, denn man malt mit geknickter Hand. Gemalt wird mit kalten, nicht einzubrennenden Farben. Wie lange er an einem Bild malt, kann Lothar Zieger nicht sagen. Das kann zwischen einem Tag und mehreren Wochen pendeln. Je nach Verrücktheit der Idee und natürlich der Größe des Bildes. Auf die vor-



sichtige Frage, was ein solches Bild denn koste, bekam ich einen sehr skeptischen Blick. Eigentlich verkauft er sie ungern. Denn jedes Bild ist ein Unikat. Keines könnte er ein zweites mal genau gleich nachmalen. Daher ist der Preis auch recht hoch. Ein anderer Grund sei, dass bei höheren Preisen die Käufer noch mal genau überlegen, ob sie das Bild überhaupt gut finden und vor allem den Sinn eines solchen verstehen. Faszinierend ist für Lothar Zieger das Spiel mit den Farben. Denn die Farben bekommen je nach Lichtintensität völlig neue Nuancen.

Während des Erzählens reist mich Lothar Zieger immer mehr in den Bann seiner Bilder. Die Themen sind vielfältig. Er sagt, er gehe mit der Zeit. Er malt, was ihn bewegt oder interessiere. Mal sind es politische Bilder, mal religiöse oder einfach nur alltägliche Dinge.

Unsere Gesprächszeit geht langsam zu Ende, obwohl es noch viele Dinge gibt, über die wir sprechen könnten. Auf meine letzte Frage, was sich Lothar Zieger für die Zukunft wünsche, kam nicht sofort eine Antwort. Dann sagte er: „Mehr Engagement im künstlerischen Bereich, in der Kultur und auch im regional politischen Bereich.“

Mit einem Schmunzeln fügt er noch hinzu: „Ja, das wäre fein!“

*Lothar Zieger - Hinterglasmaler
Jahrgang 1948 / geb. in Döbeln
Wohnort: Schillerstraße 69, 01796 Pirna
Besichtigung des Ateliers nur nach telefonischer Vereinbarung.
Tel. und Fax: (0 35 01) 52 36 22*

Christiane Thiele



NATUR
MODEN
STEFFI HACKE

**Steffi, Elke, Renate
freuen sich
auf Ihren Besuch**

Mo. - Fr. 9 - 19 Uhr
Sa. 10 - 14 Uhr

Schuhgasse 14, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 44 30 94
Fax (0 35 01) 44 30 75
Steffi.Hacke@t-online.de

Wir bauen für Sie

In Pirna-Copitz, in unmittelbarer Elbnähe entsteht das erste Haus im neuen Baugebiet an der Pratzschwitzer Straße. Die Sanierungsarbeiten im denkmalgeschützten Haus haben bereits begonnen. Geplant ist eine 3-Raumwohnung mit 75 m² incl. Garage, zwei 4-Raum-Wohnungen mit 115 m² incl. Stellplatz, eine davon mit Balkon, die anderen mit Wintergarten und Blick zur Elbe und der schönen Stadt Pirna, welche als Eigentumswohnungen ab 110.000 € bezugsfertig verkauft werden. Aufgrund des Denkmalschutzes können auch etliche Steuervorteile genutzt werden. Alle zukünftigen Woh-

nungsbesitzer dürfen den Garten nutzen und haben einen Keller. Alle Zimmer erhalten eine Fußbodenheizung und im Wohnzimmer Parkett für ein gutes Wohngefühl. Hier finden nicht nur ältere Herrschaften, sondern auch junge Familien ein gutes Plätzchen, denn das Umfeld lässt keinen Wunsch offen.

Bleiben Sie nicht neugierig, sondern rufen Sie gleich an und Sie werden in unserem Büro alle Informationen erhalten, die Sie zu einem guten Entschluss führen. Immobilienbüro Böckmann, Barbiergasse 17, 01796 Pirna, Tel. (0 35 01) 52 81 82



Galerie Großmann

Vor über 15 Jahren wurde die Galerie Großmann gegründet und dazu am 1. Januar 1987 ein Geschäft eröffnet. Seither ist die Galerie zu einer der ersten Adressen Bildereinrahmungen geworden. Weitere Angebote kamen seither hinzu. So gehören auch Grafiken und Drucke zum Angebot. Unter anderem viele regionale Werke, welche die

Stadt Pirna und die Sächsische Schweiz darstellen, darunter viele Unikate. Wie der Name Galerie Großmann schon sagt, werden auch ständig wechselnde Ausstellungen organisiert. Zur nächsten sei hiermit herzlich eingeladen. Sie findet am 12.02.2002 statt und zeigt Werke von Katharina Kretschmer.

Fachgeschäft für Bildereinrahmungen seit 1986

Inhaber Arnfried Großmann,
Kirchplatz 5,
01796 Pirna
Tel./Fax.: (0 35 01) 52 80 42

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 14.00 bis 18.30 Uhr, Sonnabend von 10.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung.



layouterstellung, bildbearbeitung, architekturvisualisierung, beratung und produktion internet und printmedien

tel.: (0 35 01) 58 59 50
<http://www.jendesign.de>

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

- Webdesign
- Datenbanken
- Content-Management
- Perl/Java-Programmierung

TEBOLUTION

<http://www.tebolution.de> | mail@tebolution.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Anzeigenannahme

Norbert Pazak
Lange Straße 10
01796 Pirna

Gestaltung und Layout

Jens Borsdorf, Pirna
<http://www.jens-borsdorf.de>
Alex Zippel, Pirna

Druck

Kopielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
www.kopielot.de

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.